



Selbstgedrehtes Kino in Low-Tec-Manier: Witziges Objekt des Trios Carr, Wirtensohn und Wittman. Foto: Ralf Lienert

Mal witzig, mal rätselhaft

Junge Kunst Der regionale Nachwuchs präsentiert sich durchwachsen

VON MARKUS NOICHL

Kempten Junge Kunst – unter diesem Motto bekommt in der Kunsthalle Kempten der Nachwuchs eine Chance. Neun Arbeiten sind zu sehen und zu hören.

Die Initiative ging vom Berufsverband Bildender Künstler (BBK) aus. Bis 35 Jahre gilt man als jung und durfte sich bewerben. Es wurden nicht nur BBK-Mitglieder ausgewählt. Da inzwischen die meisten in der „großen weiten Welt“ ihre Zukunft suchen, ist die Ausstellung ein „coming home“ ins Allgäu.

Bu besichtigen ist eine Ausstellung mit ernstem bis witzigem, rätselhaftem bis griffigem Futter für Augen und Ohren. Durch das zerschnipselte Werbeplakat mit ziemlich beliebigen Fotos aller Teilnehmer darf man sich nicht abschrecken lassen. Wie soll man eine Gruppenausstellung griffig präsentieren? Wo ist die rote Linie? Dieses Problem haben alle Künstler, die Alten wie die Jungen. Hier ein kurzer Blick auf die Arbeiten und die Künstler.

● Faszinierendes Regenbogen-Schillern, je nach Blickrichtung, bieten die zwei Drucke „Newton Komplementäre“ von **Katrin Agnes Klar**. Eine subtile Zick-Zack-Oberfläche sorgt für 3D-Wirkung.

● Eine atemberaubend gischende Welle und eine Klippe mit Badenden hat **Florence Bühr** fotografiert – denkt man. Dass nachgeholfen wurde, dass es sich bei diesen spektakulären Kulissen um Kunst, um raffinierte Fotomontagen handelt, ist kaum zu erkennen. Wer findet den Schnitt mitten durch die Küstenstadt?

● Rätsel auf gibt unter dem Titel „reset“ **Andrea Corinna Neidhart**. Drei kleine Betonklötze auf dem Boden. Dazu an der Wand eine Frau, von einem Faden umzwirbelt. Ebenfalls eine Frau, mit sich selbst beschäftigt, diesmal vor einem Tiereschädel, zeigt ein großes Schwarzweiß-Foto, genannt „Ritual“. Was will uns das sagen?

● Witzig das „Fahrradkino“ von **Elena Carr, Franziska Maria Wirtensohn und Michael Armin Wittman**. Mit einem alten Drahtesel kann man selbst eine Art „Daumenkino“ bewegen, auf dem eine Bockwurst zappelt. „Low Tech“ aus Bayern.

● Alte Orgelpfeifen rettete **Guido Weggenmann** aus einer Kirche, die dem Braunkohle-Tagbau im Osten zum Opfer fiel. Sieben davon sind nun mit Gebläsen versehen (die Marke heißt wirklich „Papst“) und tönen jede volle Stunde für fünf Minuten schauerlich-feierlich durchs Kunsthallen-Gewölbe.

● Im Separée erklingt der „Kanon“ von **Teresa Hörl**. Drei Stimmen machen sich ihre Gedanken über den Alltag. Den Text gibt es gedruckt zum Nachlesen. Drei Darsteller in der Tretmühle des Lebens. Man erkennt sich wieder.

Auf einem 13 Minuten langen Video taucht **Lukas Kindermann** immer wieder unter Wasser. Was fummelt der denn da an einer Plane? Irgendwann entdeckt man: Er baut ein Zelt auf, unter erschwerten Bedingungen. Geduld ist alles.

📍 **Die Ausstellung** läuft bis 29. September (Donnerstag/Freitag 16 bis 20 Uhr, Samstag/Sonntag 12 bis 18 Uhr; in der Kunstnacht bis 24 Uhr).